

Begründung für die Straßenbenennung „Wilhelm-Brücke-Ring“ im Gebiet Bebauungsplan
Nr. 64 (Wohngebiet nördlich der Studentensiedlung Holzhausen)

Wilhelm Brücke (eigentlich Johann Wilhelm Brücke) wurde am 4. März 1800 in Stralsund in dem mittelalterlichen Giebelhaus Mühlenstraße Nr. 3, das nach einer umfassenden Sanierung seit 1979 als sogenanntes Dielenhaus durch die Stadt für Ausstellungen genutzt wird, geboren. Er war der fünfte von sieben Söhnen des Goldschmiedemeisters Johann Gottfried Brücke (1763 - 1812) und seiner Ehefrau Anna Barbara geb. Bohl (1762 - 1827). Nach dem Ableben des Vaters führte die Mutter mit Unterstützung des ältesten Sohnes die Werkstatt weiter. Mit den zum Teil noch unmündigen Kindern war die finanzielle Not jedoch häufig recht groß, so dass Anna Barbara Brücke immer wieder Geld leihen musste. Fünfzehn Jahre hielt sie das Familienunternehmen noch über Wasser. Nach dem Tod von Anna Barbara Brücke kam aber das unvermeidliche Aus. Johann Christian Brücke (1788 - 1850) meldete Konkurs an. Ihm gelang es wenigstens, das väterliche Haus in der damaligen Breitschmiedstraße (ab 1869 Mühlenstraße) zu retten, das er am 5. März 1829 für 1830 Reichstaler erwarb. Johann Christian Brücke sattelte um und arbeitete bis zu seinem Tod als Zahnarzt, ein Beruf, der damals durchaus als Kunst verstanden wurde.

Wilhelm Brücke begann mit fünfzehn Jahren eine Lehre als Goldschmied. Er widmete sich in der Lehrzeit aber schon mehr dem Malen. Bereits 1820 sind in einem Ausstellungskatalog der Berliner Kunstakademie erste Werke von ihm aufgeführt. Von 1820 bis 1824 studierte Wilhelm Brücke an der Kunstakademie in Berlin. Die Stadt Stralsund unterstützte das Studium mit einem Stipendium. Ein entsprechendes Gesuch an den Rat der Stadt und ein Gutachten von Johann Gottfried Schadow, der Brücke Talent bescheinigte, sind überliefert. Der für jeden Künstler in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts unabdingbare Italienaufenthalt begann im Jahre 1829. Die Jahre in Rom waren sicherlich von entscheidender Bedeutung für die künstlerische Entwicklung Brückes. Nach fünf Jahren kehrte er an die Spree zurück und wurde am 7. Januar 1835 wirkliches Mitglied des Berliner Künstlervereins. Seine Beziehungen zur Vaterstadt blieben eng, wohnten doch in der Hansestadt mit Zahnarzt Johann Christian Brücke und Porträtmaler und Zahnarzt Johann Sven Gustav Brücke (1802 - 1874) zwei Brüder. Auf der ersten Kunstausstellung des im Jahre 1841 in Stralsund gegründeten Kunstvereins für Neuvorpommern und Rügen, die in den Räumen der Brauerkompanie in der Heilgeiststraße Nr. 76 stattfand, hingen natürlich Gemälde von Wilhelm Brücke. Als Landschafts- und Architekturmaler genoss Wilhelm Brücke, der in seinem Schaffen italienische Motive und Berliner Stadtbilder bevorzugte, sehr bald ein hohes Ansehen. Seine Gemälde schmückten immerhin die Wände des Berliner Stadtschlusses. Wilhelm Brücke verstarb am 1. April 1874 in Berlin. Sein Ruf als großer Künstler blieb einige Jahrzehnte erhalten. Auf der Berliner Jahrhundertausstellung im Jahre 1906 wurden drei seiner Gemälde (Parade vor dem Palais Kaiser Friedrichs, Berliner Schloss und Zeughaus) gezeigt. Heute hängen Gemälde von Wilhelm Brücke, die durch ihre rötliche

Farbgebung leicht zu erkennen sind, u. a. im Märkischen Museum in Berlin und im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover. Das Stralsund Museum besitzt vier Bilder.

Und noch etwas am Rande: Bruder Johann Gottfried Brücke (1796 - 1873) wurde ebenfalls ein berühmter Maler. Dessen Sohn Ernst Wilhelm, der seine Kinderjahre in Stralsund verbrachte, war Professor für Psychologie in Wien und Lehrer von Sigmund Freud. Er vermachte seine Bibliothek der Stadt Stralsund. Hans Brücke, ein Nachfahre des Professors, lebt und arbeitet in Linz. Von Beruf ist er Zahnarzt und Kieferchirurg.

Dr. Andreas Neumerkel